

## SEIFE.

Lat. *sebum*, ags. *såpe*, ahd. *seifā* ist vollkommen lautverschoben. Plinius sagt xxviii, 12, 51: *prodest et sapo; Galliarum hoc inventum rutilandis capillis. fit ex sebo et cinere, optimus fagino et caprino, spissus ac liquidus, uterque apud Germanos majore in usu viris quam feminis.* die Römer hatten schon das wort *sebum* für den begriff talg, gr. *στέαρ*, als sie aber bei den Germanen das mit asche versetzte *sebum* kennen lernten und *sēpa* oder *saipa* nennen hörten, nahmen sie die fremde wortform für den bestimmten begriff in ihre sprache auf. das 'Galliarum inventum' mag, wie früher oft geschah (gesch. der d. spr. s. 635) Gallier für Germanen setzen; ich entnehme dies daraus, daß die heutigen keltischen sprachen hier unverschobnes **B**, wie es in *sebum* steckt, schreiben: gal. *siabunn*, welsch *sebon sapo*, sodann aus dem vorkommen des *sapo* bei entschiedenen Germanen, wie Plinius gleich selbst sagt 'apud Germanos' und die angaben Martials über die *spuma* bei Bataven und Mattiakern (gesch. der d. spr. 585) bestätigen. endlich hat aber auch *saipa* oder *sapo* eine lebendige wurzel in unserer sprache. nnl. heißt *sipen sēp* (Fergūt 731. 5240) triesen stillare, madere, mit dem begriff des langsamen fließens und durchsickerns, nnl. *zijpen* langsam afdruipen; hiernach darf ein ahd. *sifan seif sifun*, mhd. *sifen seif siffen* gefolgert werden, woher sich *seifa* und *seifar spuma*, mhd. *seiver*, nhd. *seifer* = *geifer* herleiten, aber auch mhd. *sife rivulus lente manans* Ernst 3520. Wernh. v. Niederrh. 37, 25. *golt der sifen* (der bäche?) Tit. Hahn 5187; in den rheinischen weisthümern wird bei der grenzangabe oft der name *sife* getroffen (2, 523. 584. 640. 790. 795. 796). im irischen wörterbuche finde ich außer *siabunn* nur *sabl* für speichel.

Nahmen die Römer, etwan im ersten jh., dies *sapo* im rheinischen Germanien auf, so liefert es einen beleg für die damals schon eingetretene verschiebung des lateinischen und

keltischen B in P; das lange A läßt sich am besten aus fränkischem AI erklären, wie im ags. sâpe, engl. soap. aber auch die schwache form des saipà gen. saipôn?, ahd. seifâ seifûn, ags. sâpe sâpan wurde nicht überhört und in sapo saponis nachgeahmt, weil das -ôn auf lat. masc. führte. mlat. nach drei geschlechtern sabonus (Ducange 6, 4<sup>c</sup>) sabona (wofür belege bei Graff 6, 172) und savonum (Ducange 6, 77<sup>b</sup>).

Hiermit ist dargethan dafs die deutschen sprachen das wort nicht aus der lateinischen liehen, sondern diesmal die lateinische aus ihnen.

JAC. GRIMM.

### GOTH. MUNDRS, AHD. MUNTAR.

Nach dem ags. mund manus (Beov. 470. Cædm. 82, 19) altn. mund manus, ahd. munt palma, cubitus (Graff 2, 815) darf man auch ein goth. munds manus vermuten, alle weiblich, gleich dem lat. manus, zu welchem sich munds verhält, wie zu canis hunds. wie das lat. wort gehen auch ahd. munt, ags. mund über in den begriff von potestas, tutela, ahd. muntporo, ags. mundbora ist der gewalthaber, qui in manu, potestate habet.\* das altn. mundr (masc.) drückt sowohl dos (quae in manum datur) als manipulus (handvoll) aus.

Weder die ags. noch altn. sprache entfalten aus mund ein adjectivum. das ahd. muntar, mhd. nhd. munter bedeutet alacer, vigil, expeditus und fließt leicht aus der vorstellung der hand: das was zur hand und behende (mnl. behandech) ist.

Aber des goth. adj. werden wir aus Ulfilas nicht gewahr, doch führt das subst. mundrei darauf zurück, wie ahd. muntarî auf muntar. mundrei bedeutet nicht wie muntarî industria, alacritas, sondern σκοπός und das verbum mundôn sis σκοπεῖν, welches mundôn dem ahd. muntôn ags. mundian tueri begegnet. war nun mund tutela, so stimmt dazu mundôn tueri, providere, den Gothen scheint demnach mundrs providus bezeichnet zu haben, was nah an vigil, solers, industrius reicht. das ahd. foramunto ist zwar defensor, advo-

\* serb. podruschje qui in manu est, böhm. područnjk vasall, von ruka hand.